

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

16.8.1834 (Nr. 226)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 226.

Samstag, den 16. August

1834.

Baden.

Achtes Bulletin

Über das Befinden Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin
Wilhelm und der neugeborenen Prinzessin.

Ihre Hoheit die Frau Markgräfin haben eine gute
Nacht gehabt, und befinden sich diesen Morgen recht
wohl.

Die neugeborene Prinzessin schreitet in glücklicher Ent-
wicklung fort.

Karlsruhe, den 15. August 1834.

Unterz. Hofrath Dr. Bils.

Kurhessen.

Kassel, 11. August. Sogleich nach der Sitzung der
Ständeversammlung am 2. August, worin der bekannte
Beschluss in Betreff des Militärbudgets gefasst wurde, ist
die gedruckte Remonstration des Kriegsministers an Se.
Hoh. den Kurprinzen-Regenten nach Schweningen abge-
gangen. Der Ausschuss berechnet, dass an Offizieren
mehr angestellt seyen, als die Bundesbestimmungen erhei-
schen: 1 Generalmajor, 3 Oberste, 7 Oberstlieutenants
und Majors, 13 Kapitane. Ueber die Zahl der Lieute-
nants setze die Kriegsverfassung des deutschen Bundes nichts
fest, eine Reduktion derselben werde also geschehen können,
ohne den Bundesbestimmungen zu nahe zu treten. Der
Antrag der Ständeversammlung beschränkt sich bloß auf ei-
ne veränderte Bildung der Infanterie, wonach dieselbe
in Zukunft nur aus zwei Regimentern bestehen soll, das
Regiment zu drei Bataillonen Schützen und zwei Kompan-
ien Jäger. Auf eine veränderte Bildung der Kavallerie,
wobei, wie man behaupten will, noch weit mehr erspart
werden könnte, ist von der Ständeversammlung nicht an-
getragen worden. (S. M.)

Preussen.

Köln, 9. August. Die Schiffahrt auf dem Rheine
ist in dem Zeitraume vom 16. Juni bis zum 15. Juli
so lebhaft gewesen, wie in dem frühern Zeitraume. An-
gekommen sind: zu Berg 87, zu Thal 430; zusammen
517 beladene Fahrzeuge. Abgegangen: zu Berg 74, zu
Thal 79; zusammen 153 beladene Fahrzeuge. Es kamen
von Holland zusammen hier an: 44,140 Zentner. Es sind
zusammen, von Holland kommend, hier vorbeigefahren:
18 Schiffe mit 44,158 Zentner, mithin 18 Zentner mehr
hier vorbeigefahren, als hier gelöscht wurden. Aufwärts
wurden im Freihafen hier verladen: 1) nach Mainz 4
Schiffe mit 8082 Ztr. Die Dampfschiffe luden dahin
5803 Ztr. 2) Nach Mannheim 4 Schiffe mit 8727 Ztr.

3) Nach Frankfurt 1 Schiff mit 2415 Ztr. 4) Nach
dem Main 5 Schiffe mit 6981 Ztr.; zusammen 32008
Ztr.: mithin 10252 Ztr. weniger, als in dem vorher-
gegangenen Monat. Das Verhältniß zwischen Köln und
Mainz und Köln und Mannheim stellt sich, wie folgt:
Mainz erhielt direkt von Holland 19427 Ztr.; von Köln
in Segelschiffen 8082 Ztr.; von Köln in Dampfschiffen
5800 Ztr.; zusammen 33312 Ztr.: mithin 10828 we-
niger, als Köln aufwärts bezog. Mannheim bezog direkt
von Holland 15307 Ztr., von Köln 8727 Ztr.; zusam-
men 24034 Ztr.: mithin weniger, als Köln 20106 Ztr.
und weniger, als Mainz 9278 Ztr. Der Expeditions-
verkehr in unserm Hafen sinkt immer mehr auf ein Unbe-
deutendes herab, wogegen der Eigenhandel fortwährend
aufblüht. Die Anzahl der Passagiere für die Dampfschif-
fe vermehrt sich in dem Verhältniß, daß während im Jahr
1833 bis zum 15. Juli von hier aufwärts 6760 Passagiere
aufgestiegen sind, man in dem laufenden Jahre schon 9000
zählt. Auf dem Niederrhein ist diese Vermehrung der Fre-
quenz nicht zu bemerken, was zum Theil seinen Grund
darin finden mag, daß auf den Schiffen der niederländi-
schen Gesellschaft bei weitem nicht so viele Sorgfalt für ele-
gantere Einrichtung und gute und billige Verpflegung der
Reisenden verwendet wird, als wie auf den Schiffen des
Ober- und Mittelrheines. Die Ausstellungen dahier
mehrten sich; ein Magdeburger Haus hat ein bedeutendes
Grundstück angekauft, um eine Liqueurfabrik im Großen
anzulegen; Lokale für Zuckersiedereien werden in allen
Theilen der Stadt erbaut oder eingerichtet. Köln scheint
für den letztern Geschäftszweig mit raschen Schritten einer
Konzentration entgegen zu gehen, die ihm den Rang eines
Hauptmarktes für raffinierten Zucker geben und ihm viel-
leicht den eines Marktes für rohen Zucker zuführen wird.

Oesterreich.

Die Wiener Zeitung enthält eine Bekanntmachung,
nach welcher die schon früher von der obersten Hofpostver-
waltung im Allgemeinen genehmigte Einrichtung täglicher
Briefposteilwagen, mit denen aber jedesmal auch drei
Reisende transportirt werden, von Wien nach Triest und
zurück jetzt wirklich in das Leben treten soll.

Frankreich.

* Paris, 12. Aug. Alle (?) Berichte aus Spanien
stimmen mit denen der Regierung überein. Die Karlisten
haben bereits ihre sämtlichen Vortheile verloren, man
kann daher jeden Tag ihrer gänzlichen Niederlage entge-
gen sehen. Die außerordentliche Strenge der französischen

Gränzbehörden schneidet ihnen alle Zuflucht, allen Schutz und alle durchgreifenden Mittel ab.

Die Nachrichten über das Ergebnis der Ernte in Frankreich lauten verschieden, je nach den Lokalitäten. In der Gegend von Paris ist die Weizenernte gut ausgefallen, und wenn gleich die Körner weniger ausgehen als im vorigen Jahre, so wird doch das Ergebnis im Ganzen nicht geringer seyn. Korn wird ebensoviel eingethan; aber die Qualität davon ist geringer. Der Haber ist besser als der vom vorigen Jahre, und ohne den Wurm, der viel geschadet, hätte die Ernte das Doppelte ausgegeben. — Aus dem Doubs meldet man, daß die Ernte, besonders in Hinsicht der Qualität, für eine gute mittelmäßige gelten kann. Was den Haber anbetrifft, so glaubt man ein Drittel bis ein Viertel mehr zu bekommen als im vorigen Jahre. — Aus Bergues wird geschrieben, daß die Ernte beinahe ganz eingethan, daß der Weizen von guter Qualität und mehrlreich zu seyn verspricht, indem er sehr schwer sey. — Von Bordeaux erfährt man, daß die Ernte des Oberlandes, was die Qualität betrifft, sehr befriedigend ausgefallen, in Hinsicht der Quantität aber um ungefähr ein Fünftheil geringer ist als voriges Jahr. In der Brie wird viel weniger Weizen geerntet als im Jahr 1833. — Im Jura macht man ebenfalls etwas weniger. — Im Herault schlägt man das Ergebnis der Weizenernte nur auf den dritten Theil einer gewöhnlichen Ernte an. — Rouen glaubt den vierten Theil weniger einzuthun als voriges Jahr. — Von Rochefort wird berichtet, daß das Ergebnis und die Quantität viel zu wünschen übrig lassen. — In der Charente ist die Ernte an Quantität so gut als die von 1833; die Qualität soll aber geringer seyn. — Nach Berichten aus St. Quentin hat ein Ausfall statt.

Gestern erschien die Tribune wieder zum Erstenmale nach einem viermonatlichen Stillschweigen, und zeigt sich bei ihrer Wiedererscheinung feindseliger als je gegen die konstitutionelle Regierung gesinnt. Sie beklagt sich bitterlich über die Strenge der Gerichtshöfe, und beweist mehr als je, daß man ihren Hohn und ihre Verläumdungen dazumal, als man den Entschluß faßte, dem Buchdrucker, der seine Pressen zur Bekanntmachung solcher Schmähschriften hergab, sein Brevet zu entziehen, nicht mehr länger dulden konnte. Hr. Herhan, und nicht Hr. Julius Didot, wie man irriger Weise gemeldet hatte, übernimmt es nun, die Tribune zu drucken. Ihre gestrige Nummer erschien erst um halb 3 Uhr Nachmittags. Sie ist von einem neuen Gerant Namens Bichat unterzeichnet. Dieses Journal meldet in seinem ersten Artikel, daß es seinen ganzen Antheil an der Kautions unter dem Namen Lionne, der sich auf 17,000 Fr. beläuft, aufgegeben habe. Es wurde im Namen des neuen Gerants eine Kautions geleistet. Die Leichtigkeit, mit der die Eigenthümer der Tribune, nachdem sie durch die Geldbußen erschöpft worden, ihre Kautions leisten, beweist deutlich genug, daß dieses Journal von den Parteien bezahlt wird, die erst kürzlich einen Vertrag mit einander abgeschlossen haben, der unter dem Namen Karlo-republikanische Allianz bekannt ist. Die Karlisten geben allem Vermuthen nach ihr Geld unter der

Bedingung her, daß die republikanischen Journale den Zeitungen ihrer Partei zu Hilfe kommen. Diese Allianz ist übrigens der letzte Rettungsbalken, an den die Republik sich anklammert. Aus der gesetzgebenden Kammer gestossen, bleiben ihr nur noch wenige Tage in der Presse zu leben übrig. Da die von der Tribune vertretene Meinung nicht mehr stark genug ist, um ein Journal zu haben, so wird dieses Journal mit dem Verschwinden der Karlisten, die es unterstützen, aufhören. (Z. d. D. u. N. N.)

* **Toulon, 7. August.** Am 6. d. war die abgeseelte Flottenabtheilung noch in den Gewässern von Hyères. Die Fregatte Bellona war noch nicht eingetroffen. Der Seepräsekt hatte dem Admiral Massieu de Clerval, der die Didon bestiegen, die am vorgestrigen Tage erhaltene Depesche aus Paris eilends mitgetheilt. Das nach der spanischen Küste bestimmte kleine Geschwader erwartet erst Befehle zur Abfahrt. — Unsere Nachrichten aus Afrika vom 22. Juli melden, daß die Straßen nach Dran und Arzew sich wieder mit Beduinen anfüllen. Jüngsthin wäre ihnen beinahe der Proviantmeister von Arzew in die Hände gefallen; er verdankte sein Heil der Schnelligkeit seines Reimers.

Großbritannien.

London, 9. Aug. Die Bill über die Veränderung der Armengesetze wurde gestern im Oberhause zum drittenmale verlesen. Vor der Abstimmung schlug Lord Wynford ein Amendement vor, nach welchem den Eigenthümern, deren jährliches Einkommen mehr als 200 Pfund Sterl. betragen sollte, eine größere Anzahl von Stimmen, jedoch auf keinen Fall mehr als 3, gegeben werden sollte. Der Bischof von Exeter trug auf die Verwerfung der Klausel, die unehelichen Geburten betreffend, an; sein Vorschlag wurde aber nach langen Debatten verworfen, und die Bill hierauf angenommen. Die Bill über die zeitlichen Einkünfte der irischen Kirche wurde zum zweitenmale verlesen.

Im Unterhause überreichte der Obrist Evans eine Petition gegen die Peitschenstrafe bei der Armee. Aus der bei diesem Anlasse statt gehaltenen Diskussion erhellte, daß die Zivil- so wie die Militärbehörden der Abschaffung dieser Strafe nicht abgeneigt sind. Man führte das Beispiel der französischen Armee an, bei der eine vortreffliche Disziplin herrscht, und wo diese Strafe unbekannt ist. Der Generaladvokat machte die Anzeige, daß er in der nächsten Session eine Bill für die Abschaffung der Verhaftung wegen Schulden einbringen werde.

Belgien.

Brüssel, 10. Aug. Am 7. d. sind der König und die Königin im Bassin von Ostende angekommen.

Ostende, 9. Aug. Ihre Maj. die Königin haben heute das erste Seebad genommen. Gestern giengen H. M. an den Seeufer ohne Gefolge und Eskorte spazieren. — Die Herzogin von Kent wird nächstens hier eintreffen und bis zur Abreise H. M. hier verweilen.

Spanien.

Paris, 12. August. Depesche von S. Juan de Luz vom 10. d. Am 9. war Carlos zu Escora, am 10. begab er sich nach Leiza. Rodil besetzte die Linie von Lezumbery bis Belate, dem Zumalacarre gegenüber.

(Frz. Bltr.)

— Nach der Gazette sind die telegraphischen Berichte nur Wiederholungen der Gerüchte, welche das revolutionäre Comité der Spanier zu Bayonne austreut. Der Präsident desselben ist Ferrer, der zu den Cortes gewählt wurde, aber statt in Madrid zu seyn, zu Bayonne gegen Carlos und Christine zugleich sich verschworen hat.

— In der Sitzung der Procuradores am 3. Aug. stellte Sr. Giralda (Präsident der Cortes von 1820) dem Minister Martinez de la Rosa die Frage, ob Don Carlos an der Spitze der Insurgenten stehe oder nicht. Die Antwort war ausweichend: „Die Regierung könne nur kund machen, was sie gewiß wisse; diese Gewißheit aber habe man noch nicht in Bezug auf die Angabe, daß Don Carlos in Navarra sey. Die Thatsache selbst aber, wahr oder falsch, sey ohne Einfluß auf den Gang der Regierung und ihre Maßregeln.“

— Ueber Zumalacarre, den unternehmenden Karlstenhäuptling, gibt das Monthly Magazine folgende Notiz: Thomas Zumalacarre ist einer von den Menschen, die durch Umwälzung der Dinge aus der Unbedeutendheit zu einer namhaften Rolle im Lebensdrama hervorgezogen werden. Er war 1820 Kapitän bei der Infanterie und galt für einen warmen Anhänger der Corteskonstitution. Bei dem Kriege vom Jahr 1823 eskortirte er einen Trupp Gefangener nach Pampeluna, und wurde auf dem Weg von einem Guerillakorps der Glaubensarmee überfallen. Er mußte sich ergeben und wurde nach Irati gebracht. Von da aus wußte er zu entkommen; als er aber Pampeluna erreichte, wurde er verhaftet und wegen vorgeblühlichen Verraths vor ein Kriegsgericht gestellt. Am Tage vor dem zur Abfassung der Sentenz bestimmten, die ohne Zweifel ein Paß in jene Welt gewesen wäre, gelang es ihm, zu entfliehen. Er begab sich in's Hauptquartier der Glaubensarmee und wurde als Oberst angestellt. Von da an bis 1831 war er in Ferdinands Dienst und sehr gut angeschrieben. Als aber später die kön. Freiwilligen aufgelöst wurden, gieng er in seine Geburtsprovinz Navarra zurück. Bei Ferdinands Tod war er Sekretär des Vizekönigs von Navarra für die Militärsachen. Vielleicht würde er sich für die Königin Isabella erklärt haben, wäre ihm nicht eine Zurücksetzung widerfahren, die auf ein Gemüth, wie das seine, einen tiefen Eindruck machen mußte. Sein Name war ausgelassen in der Liste von Beförderungen, welche die Königin Regentin, als sie die Zügel der Regierung nahm, so verschwenderisch bewilligte. Daher sein Entschluß, für Don Carlos die Waffen zu ergreifen.

Schweiz.

Zürich. In der Bundesrevisionskommission erschienen am 7. August die H. Hirzel, Pfyffer, Schmid

(von Zug), Müller (von Glarus), Schaller, Reinert, Burkhard, Meyenburg, Baumgartner, Sprecher, Zschokke, Kern, Laharpe und Rigaud. Ungeachtet wir von dem redlichen Streben dieser sämtlichen Männer, ihre Aufgabe zu lösen, überzeugt sind, liegt es doch am Tage, und sie fühlen es ohne Zweifel am meisten, daß durch die Erklärung des Standes Bern, welche kategorisch entweder die Beibehaltung des reinen Föderativprinzips oder Einheitsverfassung fordert, die Aussicht auf eine wirksame Bundesrevision menschlicher Weise auf lange Zeit abgeschnitten sey, wenn nicht eine europäische Krisis, die aber auch zerschmettern kann, dazu Veranlassung wird. Denn wenn auf der einen Seite Bern jeden Mittelweg, auf der andern Seite die stabilen Kantone am allerentschiedensten auf Tod und Leben die Einheit zurückstoßen und durch das Beispiel Berns den Vorwand erhalten, auch von einem Mittelweg entfernt zu bleiben, wenn dann übrigens mit Ausnahme von Bern (dem es kaum Ernst ist) und Basels Landschaft alle übrigen Kantone (gewiß Aargau, Thurgau, St. Gallen, wahrscheinlich auch Luzern oder doch dessen Volk) in der Mehrheit ihrer Bevölkerung die absolute Einheit verwerfen, so ist nicht abzusehen, wie zu einem Zwecke zu gelangen sey. Selbst liberale Kantone mittlerer Größe z. B. Freiburg, Solothurn, Genf, auch Waadt sind, gereizt und mißtrauisch gemacht durch Berns fortgesetztes Benehmen, abgeneigter als je von der Gleichheit der Repräsentation (die im Grunde mit der Kantonal-souveränität zusammenhängt) abzugehen und sich dem verstärkten Einwirken des Standes Bern Preis zu geben.

(Zürch. Ztg.)

Aargau. Man darf sich über die, der, mit dem Expfarrer Welti instruirte Kriminalprozedur vorgeworfenen Unvollständigkeit nicht verwundern, wenn ein Mitglied des Bezirksgerichts Baden, wie Franz Widmer aussprechen darf, die Akten nicht einmal gelesen zu haben; es ist wahrlich betrübend, daß von diesem Gericht unterm 5. d. ausgesprochene Todesurtheil über gedachten Inculpaten zu vernehmen, um so mehr, da vielfältig behauptet wird, daß die wichtigsten Momente seiner Entschuldbarkeit entweder gar nicht aufgenommen, oder nicht gehörig durchgeführt und daß sowohl die Postangriffe, als die Brandlegungen nicht dem Gesetze gemäß verifizirt worden; denn der erste Untersuchungsbeamte soll sich lediglich Mühe gegeben haben die Schuld des Inculpaten zu ermitteln, nur für dies und im Glauben einen schlauen Verbrecher vor sich zu haben, ward von demselben ein so ausgedehnter Untersuchungsplan entworfen und hundert und zwanzig Personen darüber einvernommen worden. Nachdem auf diese Weise die Wahrscheinlichkeit der culpa erhoben war, wurde der Inculpat dem Bezirksgericht übergeben. Die mit demselben beschäftigte Untersuchungskommission gieng aber theils durch Tod, theils durch Abberufung für den Dienst der Regierung und theils durch Altersschwäche ein. Das aufgestellte Bild und der Faden der fraglichen Untersuchung, blieb den neu eingetretenen Mitgliedern fremd. Welti, der die ganze Stadt entlang sehr oft zum Spektakel einer gaffenden Menge, von Jung und Alt, die ihn

von der Gefangenschaft bis zum Rathhause, wo die Untersuchungen gepflogen wurden, und wieder zurück begleiteteten, fiel vor seinen Richtern wie ein Deus ex machina mit seinem Bekenntniß ein, und damit schien man alles gewonnen zu haben; allein das aargauische Kriminalgesetz will eben so vernünftig als gerecht, neben dem Geständniß die Ermittlung der Wahrheit desselben, wie die öffentliche Vertheidigung so trefflich beleuchtet hat. Wenn das Bezirksgericht die angetragene Vervollständigung der Prozedur zu beschließen aus Konsequenz Anstand nahm, darf gewiß von der höchsten Instanz, die, für das hohe Interesse des Gegenstandes werthe Vervollkommenung der Untersuchungsakten, erwartet werden. (Zürch. Z.)

Basellandschaft. In Liestal beschloß am 28. Juli der Landrath, daß untersucht werde, ob es wahr sey, daß ein Gefangener 178 Tage im dortigen Gefängnisse sich befinde, ohne jemals verhört worden zu seyn.

— Nach mehrfachen Anzeichen werden sich Stadt und Landschaft zu einem Vergleich verstehen, die Universität fortbestehen zu lassen, und sie unter festzusetzenden Bestimmungen gemeinschaftlich zu verwalten und zu benutzen.

(Allg. Schw. Btg.)

Schweden.

Stockholm, 5. August. Das höchste Gericht hat das von dem Hofgericht über den bekannten Kapitän Lindeberg gefällte Todesurtheil bestätigt. Alles ist nun auf die Entscheidung des Königs gespannt.

— Zufolge einer in der amtlichen Zeitung vom heutigen Tage enthaltenen Bekanntmachung des Landeshöfdingamtes in Gothenburg vom 2. d. M. ist die daselbst herrschende Krankheit (S. Dänemark) bisher noch nicht für die asiatische Cholera erklärt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Juli. Den offenkundigen Beschwerden des griechischen Gesandten ist abgeholfen worden, auch soll wegen der an einigen Griechen vollzogenen Exekutionen eine genügende Entschuldigung erfolgt seyn. Hr. Zographos wird deshalb bleiben, obgleich ohne Hoffnung einer baldigen Anerkennung von Seite der Pforte. Dem Vernehmen nach hat man diese vorläufige theilweise Ausgleichung der Vermittlung des russischen Gesandten zu verdanken, der von der andern Seite von den Griechen beschuldigt wird, daß er sich nicht ernstlich genug bestrebe, im Allgemeinen eine Uebereinkunft zwischen Hrn. Zographos und den Pforteministern zu Stande zu bringen. — Die englische Flotte kreuzt fortwährend zwischen Samos und Tenedos. Es heißt, wiewohl ziemlich unwahrscheinlich, der englische Admiral habe bei der Pforte die Erlaubniß nachgesucht, durch die Dardanellen in das Meer von Marmora zu segeln, aber eine abschlägliche Antwort erhalten. — Aus Erzerum ist die Anzeige hier eingegangen, daß eine sehr reiche Karavane, welche sich auf dem Wege nach Persien befand, und außer den Kamelen über 700 Pferde zählte, von einer zahlreichen bewaffneten Räuberbande überfallen und des dritten Theils ihrer kostbaren Waaren, den man auf zwei Millionen Piafter schätzt, be-

raubt worden ist. Den Sultan soll diese Anzeige in den heftigsten Zorn versetzt, und er soll die strengsten Befehle ertheilt haben, Alles anzuwenden, um die Räuber zu bestrafen. — Die Pest macht hier Fortschritte; in Smyrna ist sie dem Erlöschen nahe; man hörte seit einiger Zeit von keiner Erkrankung mehr. (Allg. Btg.)

Nordamerika.

Philadelphia, 29. Juni. Man sieht in unseren Freistaaten mit großer Sehnsucht der baldigen Ausführung des schönen Projekts entgegen, Nordamerika durch Dampfschiffe in direkte Verbindung mit Europa gebracht zu sehen. Die Amerikaner arbeiten rüstig an diesem Werke, und besonders sind es die zahlreichen deutschen Ausgewanderten, welche sich, aus bekannter Anhänglichkeit an ihr altes Vaterland, sehr auf den Zeitpunkt freuen, der ihnen die Ausführung dieses Planes näher bringt. — Es fällt hier sehr auf, daß die meisten Schiffe, welche bisher aus dem Bremer Hafen die zahlreichen deutschen Auswanderer nach den nordamerikanischen Freistaaten übershippen, meistens nur in den Häfen von Newyork und Baltimore landen. Es ist gewiß, daß hierbei lediglich das pekuniäre Interesse einzelner Bremer Kaufleute obwaltet, welche den wahren Vortheil der Auswanderer nicht berücksichtigen, sondern nur den ihrigen im Auge haben. Allerdings war vor einigen Jahren für die Auswanderer eine Weiterreise von hier nach dem Ohio, Missouri u. s. w. mit größeren Kosten verknüpft, als wenn sie in Newyork oder Baltimore landeten. Allein gegenwärtig ist es gerade das Gegentheil. Seit Kurzem ist nämlich die große Eisenbahn, welche mit dem Kanal nach Pittsburg in Verbindung steht, fertig geworden und man reist über 300 engl. Meilen in einem Tage für 7 Dollars nach Pittsburg. Von dort geht man mit dem Dampfschiffe nach Cincinnati in 2½ Tagen, ebenfalls sehr billig. Auf diese Art erspart jeder Auswanderer, der nach den westlichen Staaten will, nicht nur viel an Geld, sondern auch an Zeit und reist weit angenehmer. Die Amerikaner sind daher klug genug, um Schiffe nach Europa zu schicken, welche die armen Auswanderer dahin bringen, wohin zu gehen es ihr Vortheil erheischt. (Hff. Z.)

Verschiedenes.

Löwenstein, 11. Aug. In Reysach, einer im Allgemeinen sehr armen Filialgemeinde, hat die Ruhr mit äußerster Schnelligkeit und Bösartigkeit so um sich gegriffen, daß von der Seelenzahl von 581 Individuen bis jetzt 74, also der fünfte Mensch, erkrankten. Es gibt Familien, in denen Vater, Mutter und 5 bis 6 Kinder zugleich hilflos darniederliegen. Bisher sind 14 Individuen von verschiedenem, besonders dem kräftigsten Alter gestorben, und nur erst 7 wieder auf dem Wege der Besserung. (S. M.)

— Man liest im Journal de Lot et Garonne (Agen), vom 31. Juli: Eine Frau aus Agen war vom Schlagflusse getroffen worden. Sie lag, das Gesicht frei und die Hände mit den Schnüren eines Rosenkranzes umwun-

den, im Sarge, an dem man, der Sitte des Landes gemäß, in der Kirche St. Foy, die Todtengebete hersagte; schon gaben ihre Verwandten, durch ein herzerreißendes Geschrei, das Signal zu einem ewigen Lebewohl; schon besprengte der Priester die Leiche der Verstorbenen mit Weihwasser, als die Leiche sich plötzlich gewaltjam im Sarge bewegte, und die ihre Hände fesselnden Bande zu zerreißen bemüht war. Sogleich eilte man herbei, und ließ ihr alle erforderliche Hülfe angedeihen. Wenige Stunden nach diesem schmerzlichen Austritte verstarb aber die Scheintodte wirklich.

— Der Bericht der Kommission über die Einnahme der englisch-walisischen Kirche ist nunmehr zum Druck beordert. Man ersieht daraus, daß dieselbe 4 Mill. Pfd. Sterk. beträgt, wovon die Erzbischöfe und Bischöfe allein 181,000 Pf. St., die Dechane und Kapitel 270,000 Pf. St. beziehen. Der jährliche Werth der Pfründen beträgt 3,200,000 Pf. St. Die Sache wird in der nächsten Session ernstlich zur Sprache kommen.

Staatspapiere.

Wien, 9. Aug. 4proz. Metalliques 88¼; Bankaktien 1232.

Paris, 12. August. 5prozent. konsol. 106 Fr. — 3prozent. 75 Fr. 35 St.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 14. Aug., Schluß 1 Uhr.		SpSt.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	—	99¼
	do. do.	4	—	89¾
	Bankaktien	—	—	1491
	fl. 100 Loose b. Rothf.	—	206½	—
	Partialloose do.	4	—	138
	Bethm. Oblig.	4½	88½	—
Preussen	do. do.	4	93¼	—
	Stadtbankobligat.	2½	58½	—
	Staatsschuldcheine	4	100¼	—
	Oblig. b. Rothf. in Frst.	4	—	99¾
Baiern	d. b. d. in Lond. à 12½ fl.	4	93¾	—
	Prämiencheine	—	—	56½
Baden	Obligationen	4	101½	—
	Rentenscheine	—	—	100
Darmstadt	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	87½	—
	Obligationen	4	101	—
Nassau	fl. 50 Loose	—	—	65¾
	Obligationen b. Rothf.	4	101½	—
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—
	Integrale	2½	—	50¼
Holland	Neue in Certificate	5	—	95¾
	Certificate bei Falconet	5	87½	—
Neapel	Rte. perpet. bei Will.	5	—	50¾
	do.	3	—	34
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	65¾

Keditirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Erwiederung.

In Nr. 210 dieses Blattes hat man sich gegen das Zeugniß, das wir unserm Schullehrer ertheilt haben, aufgelehnt, und die Visitationsprotokolle der letzten Jahre angerufen. Wir, die Unterzeichneten, waren in den letzten Jahren bei den Schulvisitationen und pfarramtlichen Schulprüfungen gegenwärtig, und haben uns überzeugt von der Geschicklichkeit und dem Fleiß unseres Schullehrers. Wenn es auch in einem oder dem andern Gegenstand ein kleines Lückchen gehabt hätte, so hat uns die hochwürdige und hochehrwürdige Geistlichkeit dasselbe nicht merken lassen. Wie mag sich ein Mensch, der lebendig und noch nicht Bürger ist, seit seinen Schuljahren keiner Prüfung mehr beigewohnt hat, auf Visitationsprotokolle berufen, wie der Einsender des oben angeführten Aufsatzes, N. N. von hier. Derselbe war 16 Jahre bei Hrn. N. in N., und ist erst seit Kurzem hier, hat keine Beschäftigung, und treibt Abergewitz und Borwitz, wie alle Welt gelesen hat.

Wenn er in Zukunft nicht Jedermann in Frieden und Ruhe leben läßt, so lassen wir ihm auf unserm Rathhause ein Plätzchen anweisen.

Röttingen, den 7. August 1834.

Bürgermeister und Gemeinderath.

Küst, Bürgermeister.

Andreas Kröner.

Gg. Martin Küst.

Phil. Jakob Dürr.

Joh. Martin Freiburger.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27.3. 9.7ℓ.	13.0 G	48 G	N.
M. 1¼	27.3. 9.4ℓ.	22.1 G	43 G	N.
N. 7	27.3. 9.3ℓ.	19.9 G	44 G	N.

Halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.3 Gr. - 6.5 Gr. - 5.4 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 17. August (mit aufgehobenem Abonnement):

Robert der Teufel,

große romantische Oper in 5 Aufzügen, von Meyerbeer.

Der Gesangstext dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Todesanzeigen.

Allen Verwandten und Bekannten machen wir die für uns höchst schmerzliche Anzeige von dem Hinscheiden un-

fers geliebten Gatten und Vaters, Christian Rämpf, Gastgeber zum Geist. Sanft entschlief er heute früh um 10 Uhr, an den Folgen mehrmonatlicher Krankheit, in einem Alter von 41 Jahren.

Karlsruhe, den 15. Aug. 1834.

Die Hinterbliebenen.

Unser einziger Sohn Karl, 9½ Jahr alt, ist uns diesen Morgen durch den Tod entrisen worden. Wir geben von diesem schmerzlichen Ereigniß unsern Freunden und Verwandten Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Durlach, den 14. April 1834.

Karl Wilhelm Eisenlohr.
Luise Eisenlohr, geb. Wagner.

R h e i n i s c h e



D a m p f s c h i f f f a h r t.

Das verehrliche Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß nunmehr auch Passagiere zu Hügelshaus bei Baden ein- und ausgeschifft werden können, und daß für eine billige und bequeme Wagenverbindung zwischen Hügelshaus und Baden unverzüglich gesorgt werden wird.

Das Dampfschiff „die Stadt Frankfurt“ fährt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 4 Uhr von Straßburg und Kehl nach Leopoldshafen ab, und geht an denselben Tagen Morgens 10 Uhr von Leopoldshafen dahin wieder zurück.

Die Dampfschiffe nach Mannheim, Mainz, Köln u. fahren nunmehr jeden Tag Morgens 10 Uhr von Leopoldshafen, und der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Morgens 8 Uhr von Karlsruhe nach Leopoldshafen ab.

Direkte Billette bis Straßburg, Mainz, Köln, Rotterdam, London und die Zwischenorte werden auf unterzeichnetem Bureau erteilt, woselbst auch die Plätze für den Wagen zur Taxe von 44 fr. per Person zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 15. August 1834.

Das Expeditionsbureau
der rheinischen Dampfschiffahrt.
Ed. Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

B e k a n n t m a c h u n g.

Durch die hohe Verfügung eines großherzogl. badischen höchstpreislichen Ministeriums des Innern vom 16. Dez. 1833 Nr. 13,216 – 13,217 ist dem pensionirten Kriegsministerialsekretär Mefmer die gnädigste Erlaubniß erteilt

worden, ein Adreß- und Kommissionsbureau dahier in Baden errichten zu dürfen.

In Gemäßheit dieser gnädigsten Erlaubniß, wird dem verehrlichen Publikum folgender

Prospektus der Geschäfte des Adreß- und Kommissionsbureau zu Baden, unter der Firma:

M e f s m e r e t C o m p a g n i e,

wohnhaft in Nr. 139 neben dem Promenadenhaus, hierdurch mitgetheilt.

Da es nicht möglich ist, alle im menschlichen Leben u. Verkehr vorkommenden Geschäfte, zu deren Besorgung das Bureau bereit ist, hier einzeln aufzuführen, so beschränkt man sich lediglich nur auf die vorzüglichsten.

Zur Besorgung wird übernommen:

A. Im Allgemeinen.

- 1) Aufnahme aller Anfragen jeder Art.
- 2) Ertheilung der hierauf Bezug habenden Antworten u. Auskünfte.
- 3) Adreßverzeichnisse von Kaufleuten, Professionisten, Wirthen und Künstlern, sowohl von einheimischen, als von fremden.
- 4) Logis-, Gewerbs- und Güterverpachtungen.
- 5) Liste aller Fremden und wo solche wohnen.
- 6) Verzeichniß aller und jeder mobilen Gegenstände, welche zum Vermiethen oder zum Verkauf ausgeteilt werden, so wie
- 7) Aufnahme aller mobilen Gegenstände, welche zu miethen oder zu erkaufen gesucht werden.
- 8) Besorgung für Herrschaften, welche Diensthofen suchen, so wie
- 9) für Diensthofen, welche bei Herrschaften unterzukommen wünschen, oder sonstige Plätze suchen.
- 10) Anschaffung von Kapitalien gegen gerichtliche Sicherheit und
- 11) Besorgung der auszuleihenden Kapitalien auf gleiche Weise, oder unter jenen Bedingungen, welche gewünscht werden.
- 12) Vertreibung von Ausständen und Forderungen.
- 13) Arrangements zwischen Schuldnern u. Gläubigern im gütlichen Wege.
- 14) Korrespondenz in deutscher und französischer Sprache.
- 15) Agentien aller Art, und
- 16) Auskunftsvertheilung u. Verschaffung der nöthigen Urkunden u. Kontrakte für Auswanderer.

B. Insbesondere noch aus dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

- 17) Ankauf oder Verkauf von Häusern, Gütern und sonstigen Realitäten.
- 18) Ankauf oder Verkauf von Landesprodukten.
- 19) Ankauf oder Verkauf von Staatspapieren und zu welchem Preise.
- 20) Vornahme von Privatversteigerungen und Inventuren.
- 21) Besorgung von Vermögensverwaltungen, und
- 22) Revision und Stellung von Pflegschaften, Zunft-, Gr-

meindts, Stiftungs-, Almosen-, Heiligen-, Verwaltungs- und Gesellschafts-Rechnungen nach den bestehenden Formen und auf besonderes Ansuchen des Rechnungsführers oder der beteiligten Personen.

Hierbei wird folgende Zusicherung erteilt:

Allen und Jedem, sowohl Einheimischen als Fremden, welche sich an das Adress- und Kommissionsbureau wenden, wird man auf das Bereitwilligste und Prompteste mit jeder erlaubten Art von Geschäftsbeforgung dienen.

Zugleich wird Jedem, welcher nicht genannt seyn will, oder aus bewegenden Ursachen Verschwiegenheit wünscht, die strengste Beobachtung derselben zugesichert.

Die Einsicht des Tarifs über die Gebührenansätze steht Jedermann im Bureau offen; alle schriftlichen Aufträge von auswärts werden in portofreier Zusendung erbeten, u. insofern mit ihrer Vollziehung voraussichtlich ein Zeit- oder Geldaufwand verbunden seyn sollte, müssen dieselben mit einer angemessenen Geldvorlage begleitet seyn, wobei es sich jedoch von selbst versteht, daß das Bureau darüber Rechnung hält, und das zurück erstattet, was die Erreichung des Zweckes nicht in Anspruch nimmt.

Geöffnet ist das Bureau an jedem Werktag von 9 bis 12 Uhr Morgens und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Baden, den 10. August 1834.

Neue Schulvorschriften.

Ohnerachtet der bereits in großer Anzahl erschienenen Schulvorschriften, hat sich unterzeichnete Lithographie dennoch entschlossen, die von

S. Scherer,

Oberlehrer an der hiesigen kathol. Stadtschule, eben so schön als für Volksschulen zweckmäßig bearbeiteten

deutsche und englische

Schulvorschriften

in ihrem Verlage herauszugeben. Dieselbe sind von dem Hrn. Verfasser, als einem praktischen Schulmanne, in 4 Abtheilungen, rücksichtlich der Klasseneintheilung in den Schulen, methodisch geordnet, was sie noch überdies, der leichtern Anschaffung wegen, sehr empfehlenswerth macht.

Preis der 1ten Abtheilung 12 kr.

• • 2ten • 12 kr.

• • 3ten • 15 kr.

• • 4ten • 18 kr.

Das Ganze zusammen in Pappdeckel gebunden 54 kr.

Bei Abnahme von 10 Exemplaren wird ein Freierem-
plar beigegeben.

Karlsruhe, im August 1834.

P. Wagner'sche
Lithographie.

Literarische Anzeige.

Bei Johann Velten in Karlsruhe sind so eben erschienen:

Die Homöopathie

im

Schatten des gesunden Menschen- verstandes.

Vorzutragen in der Versammlung des ärztlichen
Vereins zu Deutsch-Peking

am 1. April 1835

von

Ho - ang - fu - tse,

Nachkommen des neu-persischen Zoroaster und emigriertem
Mandarin. —

(Entgegnung auf Dr. Härlin's „Homöopathie
im Lichte des gesunden Menschenverstandes.“)

Eine kleine Dosis für Verdicker! Sehr wenig Worte, aber zum Schrecken aller die ihre Unwissenheit zu Markte bringen. Der Herr Verfasser nimmt das Tuch an vier oder eigentlich an $\frac{1}{2}$ 5 Zipfeln, und thut zur Genüge dar, daß eine wissenschaftliche Widerlegung des Dr. Härlin 1) überflüssig, 2) nutzlos, 3) zweckwidrig, 4) unmöglich, 5) sogar absurd sey. — Der Herr Verfasser stellt sich mit dem Herrn Dr. Härlin in den Schatten einer Gardine, damit ihn das Licht nicht blende und beweist ihm durch ein ganz einfaches Rechenexempel, daß sein gesunder Menschenverstand krank ist, und daß die Gutmüthigkeit des deutschen Publikums dazu gehört, eine Widerlegung zu lesen, die doch selbst keine Widerlegung seyn will.

Vollständige Sammlung

aller

Verhandlungen und Aktenstücke

der Kammern Badens und Darmstadt's,

über die

Ausübung des homöopathischen Heilverfahrens

aus den Protokollen entnommen und herausgegeben von
Dr. L. Grieselich, großh. bad. Regimentsarzt, Mit-
glied verschiedener wissenschaftlicher Gesellschaften, d. 3.
Sekretär des homöopathischen Vereins im Großherzogthum
Baden.

Versteigerung eines Münz- und Medaillen-
kabinet's.

Das große Münz- und Medaillenkabinet des verstor-
benen Domdechanten Freiherrn Franz von Wamboldt,

welches sich bei dem Hrn. Klingel in Heidelberg befindet, wird allda

am 18. August
und den folgenden Tagen Stück- und Abtheilungsweise versteigert werden. Der reiche Inhalt dieses an die 12,000 Nummern zählenden Cabinets kann aus den in die angeführten Buchhandlungen versendeten Katalogen ersehen werden. Zu jeder beliebigen Auskunft und Annahme von Geboten erbitet sich, wenn sie in portofreien Briefen geschehen, die

Freiherzlich Friedrich von Wamboldt'sche
Vormundschaft
in Weinheim bei Heidelberg.

Durlach. (Verpachtung des herrschaftlichen Kellers zu Grödingen.) Der herrschaftliche gewölbte gute Keller zu Grödingen unter der Zehntschauer und Keller wird am Montag, den 18. August d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,
mit 26 Stück etwa 156 Fuder haltenden Lagerfässern verschiedener Größe von 3 1/2 bis 7 Fuder, auf dem Rathhaus daselbst, für 3 Jahre einer öffentlichen Pachtwersteigerung ausgesetzt, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Durlach, den 4. Aug. 1834.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Vanz.

Durlach. [Hausversteigerung.] Die Erben des hiesigen Bürgers und Grünbaumwirts Gabriel Knäule lassen Montag, den 18. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus nochmals öffentlich versteigern:
Eine zweistöckige Behausung in der Hauptstraße mit der ewigen Schildgerechtigkeit zum grünen Baum, sammt Scheuer, Stallung, Hintergebäude und Hofraute, einseits neben Friedrich Derrer, anderseits Johann Schuben Wittve und Handelsmann Karl Menger, vornen die Hauptstraße, hinten Gerbermeister Heiter;

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bereits 12,050 fl. geboten sind, und daß bei dieser Steigerung ohne Ratifikationsvorbehalt definitiv losgeschlagen wird.

Durlach, den 8. August 1834.
Bürgermeisteramt.

Wepfer.
vdt. Fesenbeck,
Rathschreiber.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Zur Lagerung eines Theils des großherzogl. Armeecorps sind folgende Bedürfnisse erforderlich, als:

6100 Gebund Kornstroh,
50 Klafter buchen Brennholz,
7500 Stück Backensteine,
1400 bis 1500 Stück Viehslen.

Die Lieferung dieser Gegenstände wird künftigen Montag, den 18. I. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Durmersheim, öffentlich an den Wenigstnehmern begeben, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 12. August 1834.
Die Administrationskommission zur Einrichtung des Lagers.
K. A.

Schmidt,
Reg. Quartiermeister.

Karlsruhe. [Verkauf von Schmelztiegeln.] Bei Nagelschmied Kemner, Herrenstraße Nr. 12,

steht eine Partie kurhessischer Schmelztiegel in Kommission billig zu verkaufen; auch erbitet sich derselbe, Bestellungen von Schmelztiegeln und weißen Apothekerbüchsen in großem Quantum aus den Fabriken aufs pünktlichste zu besorgen. Die Preise können auf Verlangen mitgetheilt werden.

Achern. (Holzversteigerung.) In Bezug auf den genehmigten Wirtschaftsplen pro 1833/34 werden

Dienstag, den 19. Aug. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

aus den Rippoldsauer Domänenwaldungen nachstehende Holzsortimente, als:

- 1) 1306 Stämme Gemeinholz,
- 2) 785 " Meßholz,
- 3) 285 " Eichenholz,
- 4) 141 " Holländerbalken,
- 5) 88 " Meßbalken,
- 6) 48 " Holländerbalken und
- 7) 56 " Flossstämme,

2709 Stämme, sodann

- 8) 59 Klafter buchen Scheitholz,
- 9) 60 1/4 " tannen do.
- 10) 4 3/4 " buchen Ast- und Laachenholz und
- 11) 261 " tannen do.

portionsweise mit dem Bemerken öffentlicher Steigerung ausgesetzt, daß sich die Steigerungsliebhaber über ihre Zahlungsfähigkeit mit ortsgerechlichen Zeugnissen zu versehen und an bemeldtem Tage in Loco Rippoldsau einzufinden haben.

Achern, den 2. August 1834.
Großherzogliches Forstamt.
Schrödel.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Jakob Wetter's Eheleute, deren Sohn Georg und deren Tochter, Anna Maria Wetter von Nietersheim, wollen nach Nordamerika auswandern, und wird deshalb zur Liquidation ihrer Schulden Lagere

auf den 20. August d. J.,

früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei angeordnet, bei welcher allenfallsige Forderungen an dieselben um so gewisser anzumelden sind, als man den Gläubigern sonst nicht mehr zur Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 28. Juli 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Wuisson.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Die ledigen Christian Jung, Ziegler,
Margarethe und Wilhelmine Jung,

so wie

Elisabetha Göbbringer

von hier, haben sich entschlossen, nach Polen auszuwandern.

Zur Abhaltung der diesfallsigen Schuldenliquidation ist Lagere

Mittwoch, den 20. August l. J.,

Vormittags 8 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden nun alle diejenigen, welche an diese Personen aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, aufgefordert, dieselben in diesem Termin anzumelden und richtig zu stellen, indem ihnen sonst diesseits nicht mehr zur Befriedigung verholfen werden kann.

Lahr, den 31. Juli 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.